

INHALT MAI 2001

Qualität nicht dem Zufall überlassen!	142
Welkekrankheit bei Weintrauben	143
Eine Methode zur Überprüfung der Weinsteinstabilität	146
Neuseeland, die Wiege vieler Apfelsorten	147
Pflanzenschutzmittel-Überprüfung in der EU - praktische Auswirkungen	151
Pflanzenschutzmittel-Lager richtig geführt	154
Schäden durch Staunässe	156
Hagelschäden neu bewerten	158
Uni BZ: Interview mit Wilhelm SAPELZA	159
Die Rosskastanien-Miniermotte	160

IMPRESSUM

Herausgeber:

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,

39011 Lana (BZ), A.-Hofer-Str. 9
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20
e-mail: obstbau.weinbau@rolmail.net

Genehmigung des Tribunals Bozen,
R.St. Nr. 6 / 64 v. 6. XI. 1964

Ringleiter: Walther Waldner

Verantwortlicher Redakteur:
Willy Christoph

Redaktionskomitee:

H. Mantinger - W. Waldner
H. Hafner - W. Drahorad - J. Dalla Via

Redaktionssekretärin: Maria Kiem

Werbeanzeigen: Alma Zöschg
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20

Pötzelberger Druck GmbH,
Meran - Kuperionstr. 15

Auflage: 6.500 Stück

ZUM TITELBILD

Ein guter Gescheinsstand ist derzeit in den Rebanlagen zu beobachten. Bei günstiger Witterung während der Reblüte dürfte einem guten Traubenansatz nichts mehr im Wege stehen.

Foto: Paul HAFNER

Qualität nicht dem Zufall überlassen!

Viele Weinbauern sind aufgrund der guten Erträge verschiedener Sorten im Weinbau bereit eine Sortenumstellung vorzunehmen. Nach vorläufigen Schätzungen werden im Jahr 2001 auf rund 70 ha erstmals wieder Reben gepflanzt und insgesamt auf ca. 150 ha Neuanlagen erstellt. Bei der Sortenwahl liegen Merlot, Lagrein, Blauburgunder und die aromatischen Weißweinsorten Gewürztraminer und Sauvignon an vorderster Stelle. Im Unterland dürfte auch die Sorte Ruländer um einige Hektare zunehmen. Ein Zögern beim Anbau dieser Sorte liegt vor allem in den anbautechnischen Problemen (Gefahr der Essigfäule und Botrytis), denn der Markt verlangt nach wie vor nach "Pinot Grigio". Die Sortenumstellung geht vor allem auf Kosten der Sorte Vernatsch, deren Anbaufläche laut Weinbergrolle seit 1990 um 782 ha abgenommen hat. Ihr Anteil am Südtiroler Sortiment ist damit von 59 auf 44% zurückgegangen. Bei Neuanpflanzungen entscheidet sich heute kaum noch jemand für Vernatsch. Zwischen den einzelnen Kellereibetrieben klaffen die Meinungen über die Sorte Vernatsch und deren Vermarktungsmöglichkeiten häufig weit auseinander. Für die Zukunft wären dazu gemeinsame Marketingkonzepte sicherlich von großem Nutzen.

Der frühe Reifebeginn im vergangenen Herbst hat es ermöglicht, einen großen Teil der Ernte vor der Regenperiode vom 01. bis 19. Oktober in die Keller zu bringen. Der Weinjahrgang 2000 präsentiert sich bei den weißen Sorten durchwegs sehr gut. Bei Vernatsch wurden Spitzen-Zuckerwerte erreicht und die Weine werden derzeit durchwegs gut bis sehr gut beurteilt. Bei den kräftigen, dunklen Sorten gibt es unterschiedliche Ergebnisse. Traubenmaterial aus frühen Lagen, in denen vor dem großen Regen geerntet werden konnte, brachte gute Ergebnisse. Auffallend ist, dass die Erntemengen pro ha in den letzten 8 Jahren (außer 1995 und 1996) sehr konstant waren. Die Beruhigung des Wachstums in vielen Anlagen sowie verschiedene ertragsregulierende Maßnahmen bringen geringere Erträge. Dadurch ist über mehrere Jahre hindurch gesehen auch eine konstant gute Qualität zu erreichen. Die jeweilige Witterung im Herbst wird trotz aller Pflegemaßnahmen weiterhin ein bestimmender Faktor für die Traubengesundheit und damit der Weinqualität bleiben. Bereits in den



letzten Wochen wurde wieder mit den ersten Laubarbeiten (Schabigen) begonnen. Schon vor der Blüte versucht man dadurch optimale Bedingungen für eine Qualitätsproduktion zu schaffen. Das Schabigen ist bereits eine erste grobe Ertragsregulierung. Weitere Maßnahmen wie das Auslichten der Traubenzone, das Entfernen zu dicht stehender Triebe und das Ausdünnen sind wichtig, um so wenig als möglich dem Zufall zu überlassen.

Stress bei Reben, welcher sich im vergangenen Jahr durch das "Abstehen" von Trauben (= Traubenwelke) während der Reifephase im August-September 2000 äußerte, war ein Hauptthema bei den diesjährigen Pflanzenschutzgesprächen. Barbara RAIFER vom Versuchszentrum Laimburg referierte zu diesem Thema. Aufgrund der komplexen physiologischen Zusammenhänge lassen sich keine Patentrezepte ausarbeiten (siehe nebenstehenden Bericht). Dass eine überlegt eingesetzte Bewässerung zur Entspannung von Stresssituationen beitragen kann, war eine Schlussfolgerung von Barbara RAIFER. Neuere Ergebnisse aus Bodenfeuchtigkeitsmessungen vom Versuchszentrum Laimburg bestätigen auch unsere Beratungslinie, nach welcher bei Reben weniger häufig aber dafür mehr Wasser je Bewässerungsdurchgang gegeben werden sollte.

Im Südtiroler Weinbau herrscht seit einigen Jahren Aufbruchstimmung. Auf den bedeutenden Weinmessen wie der "ProWein" in Düsseldorf oder der "Vinitaly" in Verona sind die Stände der Südtiroler Kellereibetriebe beliebte Anlaufstellen. Zahlreiche Auszeichnungen in den letzten Jahren haben mit dazu beigetragen. Im Weinberg wird der Grundstock für die Weinqualität gelegt und dieser liegt in den Händen des Weinbauern. Von der standortgerechten Sortenwahl bis zur Ernte gibt es viele Möglichkeiten positiv auf die sogenannte innere Traubenqualität einzuwirken. Die Kellermeister können nur aus bester Traubenqualität auch beste Weine schaffen, die dann mit entsprechender Ausstattung professionell verkauft werden müssen. Je mehr sich jeder in dieser Produktionskette bemüht, desto erfolgreicher kann man sich am Markt behaupten. Deshalb sollte man so wenig als möglich dem Zufall überlassen.

Hansjörg HAFNER